

Chamer Doppelsieg!

Sowohl bei den Herren wie auch bei den Damen setzten sich bei der Cham Classic zwei Einheimische durch. Sascha Trinkler schlug ihre Teamkollegin Sandra Rossi mit 3:1 und Paul Steel bezwang in einem überraschend einseitigen Finale den starken Südafrikaner Adrian Hansen klar. Reto Donatsch schlug im Spiel um Platz 3/4 Schweizermeister Marco Eggenberger in einem intensiven Fünfsatzspiel.

Wo bleiben die Damen?

Man stelle sich vor, ein Klub organisiert mitten in der Saison eines der wenigen Damen A-Turniere und es melden sich sage und schreibe 6 (sechs!) Damen an, 4 davon vom eigenen Club... Was ist nur mit der Damenszene los? Da stiegen die Schweizer Damen letztes Jahr in die A-Gruppe unter die acht besten Nationen Europas auf und anstelle des erwarteten Booms, scheint bei den Damen die Luft irgendwie draussen zu sein. Schweizermeisterin Agnes Müller profiliert sich aufgrund der (zu) schwachen Konkurrenz bei den Damen seit geraumer Zeit erfolgreich in Herren B-Turnieren, Martina Donatsch reduzierte ihre Ernstkämpfe infolge ihrer chronischen Rückenprobleme auf ein Minimum; aber wo sind die anderen A1- und A2-Spielerinnen? Anstelle die Abwesenheit der beiden „Grossen“ zu nutzen, scheint die Damenszene vor sich hinzuschlummern, man darf sich dann einfach nicht wundern, wenn es (wieder) keine A-Turniere mehr gibt...

Weg von der Schelte, hin zum Geschehenen! Von den vier Chamerinnen im Turnier qualifizierten sich Sascha Trinkler und Sandra Rossi mit klaren Siegen gegen Margrith Hamm (Marin/2) und Dominique Chassot (Airgate/5) für das Finale. In einem packenden Kampf schwang Trinkler gegen ihre Trainingskollegin mit 3:1 obenauf. Die ehemalige Nationalspielerin holte sich mit diesem Sieg ihren ersten Titel in einem Damen A-Turnier! Dritte wurde die Zürcherin Dominique Chassot, die die Neuenburgerin Margrith Hamm sicher mit 3:0 in die Schranken wies. Aufgrund der schwachen Beteiligung wurde das Damenturnier nur an einem Tag ausgespielt, unverständlich war jedoch, warum dies der Samstag und nicht der Sonntag war, mehr dazu später!

Paul Steels Titelhat trick

Mehr los, zumindest auf dem Squash-Court, war bei den Herren! Im Viertelfinale scheiterte der mit grossen Ambitionen angetretene Einheimische Dany Oeschger (Cham/5) klar an Reto Donatsch (VdM Basel/4), ebenso klar qualifizierten sich die beiden Topgesetzten Ausländer Paul Steel (Cham/1) und Adrian Hansen (Crissier/2) sowie Schweizermeister Marco Eggenberger (Langnau a. A/3). Im ersten Halbfinale spielte der Basler Reto Donatsch gegen Paul Steel und obwohl der 24jährige Medizinstudent vom Rheinknie mehrheitlich die Initiative ergriff und einen starken Eindruck hinterliess, verlor er resultatsmässig klar mit 4/9 3/9 5/9... Komisch dieser Paul Steel, unscheinbar sein Spiel, oftmals ein bisschen hüftsteif wirkend, ohne attraktive Shots spielend, dafür aber mit guter Länge und gegen Reto sehr augenfällig vor allem fast ohne Fehler! Viel vorgenommen hatte sich im anderen Halbfinale der Cham Classic-Titelverteidiger und neue Schweizermeister Marco Eggenberger gegen Adrian Hansen. So fulminant der Start des 18jährigen Langnauers war, so eklatant war der Einbruch im zweiten Satz! Beim Stande von 9/3 und 3/3 riss bei Eggenberger der Faden und Hansen sollte neun Punkte in Serie gewinnen. Marco Eggenberger fing sich im dritten Satz zwar wieder und verwandelte den 0/3-Rückstand in eine 6/4-Führung, die Virtuosität und Volleystärke des neuen Aushängeschildes des Schweizer Herrsquashs reichte aber gegen den unermüdlichen Kampfgeist Hansens nicht aus. Der Südafrikaner zog mit 3/9 9/3 9/7 9/5 schliesslich sicher ins Finale ein.

Hansen trat zwar mit einer riesigen Blase an einem Fuss an, was aber Steel im Finale mit dem Südafrikaner machte, war schon beeindruckend! Mit dem Steinzeitresultat von 9/0 9/4 9/0 blieb der Neuseeländer auch bei seinem dritten A-Turnier in der Schweiz unbesiegt und erbrachte so nebenbei den Beweis, dass ihm Adrian Hansen zu liegen scheint, im Finale des Tournoi Noël in Crissier kam der sympathische Südafrikaner gegen Chams Kiwi gleich mit 0/9 2/9 0/9 unter die Räder... In einem packenden und hochstehenden Fünfsatzkampf rehabilitierte sich Reto Donatsch für seine frühzeitige Viertel-

finalniederlage an den Schweizer Meisterschaften gegen Marcel Straub. Der Basler gab zwar eine klare 2:0-Satzführung aus der Hand, mit seinem 3:2-Sieg gegen Marco Eggenberger setzte er aber trotzdem ein Zeichen, dass mit ihm weiterhin zu rechnen ist. Wäre Donatsch doch nur einen Monat (an den für ihn anscheinend verfluchten Schweizer Meisterschaften) früher in dieser Form gewesen...

Ein Wort zur „Stimmung“

War die Cham Classic 1996 nicht nur vom hervorragenden Squash (mit der Finalniederlage des damals amtierenden Schweizermeister Lars Harms gegen seinen Dauphin Marco Eggenberger) sondern vor allem auch aufgrund der Wahnsinnsstimmung ein Erfolg auf der ganzen Linie, muss dieses Jahr die unheimliche „Nullstimmung“ hervorgehoben werden. Man glaubte sich teilweise an einem Trainingszusammenzug einiger Spitzenspieler! Was war 1997 anders als 1996? Zum einen gab es letztes Jahr die gelungene Kombination eines Jugend Grand-Prix-Turnieres mit einem A-Turnier, was den Jungen die Möglichkeit bot, den Topspielern des Landes nicht nur ein bisschen über die Schultern zu schauen sondern diese Typen auch sonst einmal kennen zu lernen. Leider ist diese Kombinationsmöglichkeit durch ein neues Konzept des Junioren Grand-Prix' und der frappant wachsenden Teilnehmerzahlen nicht mehr möglich. Auf der anderen Seite verpasste der organisierende Squash Club Royal Cham aber die parallele Durchführung eines C- oder D-Turnieres, was vielleicht andere Spieler angelockt und für die notwendige Stimmung gesorgt hätte. Unglücklich war in diesem Zusammenhang auch die Durchführung des Damenturnieres inklusive Finale und Preisverteilung am Samstag!

**Sportler
spielen
Toto**

Die beiden Nr. 1 setzen sich durch

Sowohl bei den Damen wie bei den Herren setzten sich beim 19. Grasshopper Cup die beiden Topgesetzten durch. Die Nr. 7 der Welt, Carol Owens (AUS/1), dominierte im Damenfinale ihre Gegnerin, die Welt-Nr. 14, Robyn Cooper (AUS/2), in einem hochstehenden Endspiel nach Belieben. Bei den Herren kam Alex Gough nach seiner letztjährigen Halbfinalniederlage gegen Paul Steel nach Zürich zurück, um dieses Turnier zu gewinnen. Im Finale musste der Waliser gegen den jungen Australier John White (AUS/11) aber lange kämpfen, um dessen Widerstand zu brechen und seinen ersten Grasshopper-Cup-Titel zu holen.

Keine Schweizer mehr in der 2. Runde!

Die 1. Runde bedeutete für die drei Schweizer im Haupttableau, Agnes Müller, Reto Donatsch und Lars Harms, auch gleich Endstation. Wie unnötig sich das Trio teilweise verabschiedete, zeigte das Spiel von Agnes Müller (WISPA 77). Die zweifache Schweizermeisterin führte gegen die Holländerin Daphne Jelgersma (WISPA 47) 2:1 und 7:1. Die Berner Oberländerin wurde aber Opfer ihrer eigenen Nerven und einer unkonzentrierten Schiedsrichterin, die anstelle sich auf das Spiel zu konzentrieren, lieber mit einem Spieler herumalberte, was sich aber komischerweise nur in Fehlentscheiden gegen Agnes auswirkte (!). Die Folge: Die tapfer kämpfende Agnes verlor nach fünf vergebenen Matchbällen noch mit 7/9 im 5. Satz!

Ein grosses Spiel zeigte Reto Donatsch, der sich in der Qualifikation mit einem glasklaren 3:0-Sieg über Schweizermeister Marco Eggenberger für das Hauptfeld qualifizierte, gegen den VITIS-Schweden Daniel Forslund (PSA 66). Donatsch bestimmte über weite Strecken das Geschehen, verlor aber den ersten Satz durch eine seiner bekannten Konzentrationslücken und den 2. Satz nach einer 7/0-Führung noch mit 10/8! Der Basler holte sich nachher zwar den dritten Satz mit 9/5 und verkürzte auf 1:2, der Schwede holte sich aber dank seiner besseren Fitness den vierten Satz und qualifizierte sich, härter als er vortags anlässlich des NLA-Interclubspieles gegen Cham noch zu Protokoll gab, für die Viertelfinals.

Eher enttäuschend schnitt der 20jährige Ex-Schweizermeister Lars Harms ab. Gegen den um ein Jahr jüngeren ägyptischen

Mannschafts-Juniorenweltmeister Karim El Mistikawi (PSA 57) schlug sich der Grasshopper grösstenteils selbst. Harms vermochte seine technische Überlegenheit nicht zu nutzen und unterlag dem 19jährigen Ägypter klar mit 0:3. Wie schon im Vorjahr mit der Wildcard ausgestattet, verlor Lars sein 1. Rundenspiel sang- und klanglos ohne Satzgewinn. Wann bestätigt der talentierte Aargauer seine grossen Juniorenerfolge auch bei den Erwachsenen?

Prominenter Leidenspartner des Schweizer Trios war der letztjährige Finalist und diesjährige Nr. 1 der Schweiz Paul Steel (NZL/59). Der Chamer Spielertrainer unterlag Adam Toes (ENG/67) in fünf langen Sätzen und konnte seine mangelnde Matchpraxis auf diesem Niveau nicht verbergen! Mike Tootill (RSA) letztes Jahr nach einem 3:1-Sieg über seinen Landsmann Craig Wapnick (PSA 41) noch in den Viertelfinals, schied bereits in der Qualifikation gegen einen weiteren Südafrikaner, Glen Whittaker (PSA 89), aus.

Favoritensterben bei den Herren!

Während sich bei den Herren in vier Spielen mit Alex Gough (WAL/PSA 25) nur ein Besserklassierter durchzusetzen vermochte, wurde bei den Damen streng nach WISPA-Ranking vorgegangen! Es reichte nicht aus, dass es keiner Schlechterklassierten gelang auch nur einen Satz zu gewinnen, nein, es gab in jedem Damenviertelfinal auch gleich noch mindestens einen 0/9-Satz!

Den Organisatoren besonders zu schaffen machte dabei Daniel Forslund! Der Schwede rang in einem unglaublichen Fünfsatz-Hitchcock den völlig entkräfteten Tim Garner (ENG/39) nieder und brachte den Zeitplan von Turnierorganisator George Kumpera gewaltig durcheinander... Als weitere "Zeitverzögerer" oder Courtge-niesser entpuppten sich die beiden finnischen Qualifikanten Janne Kyttanen (PSA/87) und Ville Sistonon (PSA/73). Die beiden Skandinavier bekämpften sich fünf Sätze lang, ehe Kyttanen nach der Nr. 2 des Turnieres, Stephan Casteleyn (BEL/31), auch seinen vor ihm klassierten Landsmann ausbootete. Die beiden anderen Halbfinalisten, Alex Gough (gegen Adam Toes) und John White (gegen Karim El Mistikawi) setzten sich problemlos mit 3:0 durch.

Klare Verhältnisse in den Halbfinals

Erstaunlich, wie gross die Leistungsunterschiede bei den Damen sind! Die Nr. 14 der Welt, Robyn Cooper liess der nur zwei Ränge hinter ihr klassierten Neuseeländerin Philippa Beams in drei kurzen Sätzen keine Chance. Noch kürzer war der Auftritt der US-Amerikanerin Demer Holleran (WISPA-Nr. 32) gegen die Topgesetzte Carol Owens. Die Australierin gab auf dem Weg ins Finales gerade einmal 7 Punkte ab.

Daniel Forslund verlor zwar den ersten Satz gegen den Topgesetzten Alex Gough mit 0/9, der Schwede bewies sich aber ein weiteres Mal als ganz zäher Bursche. Gough konnte zwar mit 9/6 den zweiten Satz noch knapp gewinnen, von einem beruhigenden 2:0-Vorsprung zu sprechen wäre aber vermessen gewesen. Trotz seines Marathonsieges vom Samstagmorgen gegen Tim Garner liess sich Forslund keine Müdigkeit anmerken und verkürzte mit 10/8 auf 1:2 in Sätzen. Die grössere Klasse des Walisers entschied aber über den couragierten, aufopfernden Schweden und Gough erreichte seinen ersten GC-Cup Final. Der Halbfinal bedeutete für den finnischen Qualifikanten Janne Kyttanen Endstation. Gegen John White, der selber nur dank der Absagen von John Ransome und Craig van der Wath direkte Aufnahme im Haupttableau fand, blieb der Skandinavier ohne Chance. White wirkte verständlicherweise einiges frischer als der Finne, der nicht nur zwei Qualifikationsspiele mehr in den Beinen hatte, sondern eben auch diesen unendlichen Viertelfinal gegen Sistonon, der nur dreieinhalb Stunden vor Beginn des Halbfinals zu Ende ging! Im ersten Satz musste White zwar in die Verlängerung, nach dem Satzgewinn mit 10/8 war der Widerstand Kyttanens aber gebrochen und der Australier qualifizierte sich locker für den Final.

Hochstehende Finals

Auch wenn im Damenfinale die Gesetzten-Nr. 1 mit 3:0 vermeintlich klar die Oberhand behielt, genügte das Duell der beiden Australierinnen Carol Owens (WISPA 7) und Robyn Cooper (WISPA 14) höchsten Ansprüchen. Die zierliche Owens musste in den Sätzen eins und drei jeweils klaren Rückständen, im dritten gar einem 1/6, hinterher laufen. Schade geriet die

burschikos wirkende Cooper jeweils ins Zaudern, sobald sie sich mit einem Vorsprung konfrontiert sah. Owens ihrerseits bestach durch ihre wunderschöne, makellose, ja fast schon ästhetische Technik. Trotz ihrer feinen Gestalt entwickelte Owens dank ihrer Racketarbeit einen unheimlich Druck, dem Cooper in den heiklen Situationen des Finales nicht gewachsen war.

Interview mit Carol Owens

Name: Carol Owens
Wohnort: Melbourne AUS
Geb.-Datum: 4.6.1971
Sponsoren: HEAD, Tecnifibre, Hi-Tec, Victorian Institute of Sport
Beruf: Squash-Profi
Hobbies: Schnorcheln, Fischen, Rollerblading
Grösste Erfolge: Runner-Up JSM-Supersquash-Final in Tokio
Bestes WISPA-Ranking: 4



Carol, Du hast soeben den GC Cup 97 gewonnen. Wie fühlst Du Dich?
Glücklich, dass ich nach dem Malaysian Hit Satellite mit dem Grasshopper noch ein zweites WISPA-Turnier vor dem British Open gewinnen konnte.

Du bist die Nr. 7 der Welt, aber nur die Nr. 4 in Australien! Wie kommt das?
Ganz einfach, weil mit Michelle Martin, Liz Irving und Sarah Fitz-Gerald drei absolute Topspielerinnen vor mir klassiert sind! Gegen Liz habe ich in den letzten 18 Monaten nicht mehr verloren. Ich hoffe diese Rangfolge mit guten Resultaten am British Open zu meinen Gunsten ändern zu können. In den letzten Major-Turnieren hatte ich als Nr. 7 das Pech, in den Viertelfinals entweder auf Michelle oder Sarah zu treffen (am British Open wird es übrigens Michelle sein!), die beide allen anderen eine Klasse überlegen sind. Gegen Sarah kommt noch hinzu, dass ihre Mutter meine Trainerin war und so mich und mein Spiel bestens kennt!

Wie gut kann die Nr. 7 der Damen-Squashwelt vom Squash leben?

Weniger hochstehend, dafür umso spannender verlief der Herrenfinal zwischen der Nr. 1 Alex Gough (PSA 25) und dem vermeintlichen Qualifier John White (PSA 68). Der Australier überraschte Gough dabei im ersten Satz mit seinen unheimlich harten Grundschnägen und mit 9/6 in Führung. Als Gough dann aber die Initiative übernahm, konnte White seine läuferischen Defizite nicht verbergen. Noch und noch

Nicht sehr gut, es ist wirklich schwierig. Ein Teil meiner Auslagen werden vom Victorian Institute of Sports gedeckt, sonst lebe ich nur vom Geld, dass ich an den Turnieren gewinne!

Im Jahre 2000 sind die Olympischen Spiele in Sidney. Warum ist denn Squash ist Sidney nicht olympisch?

Squash hatte nicht genug Geld um das Internationale Olympische Komitee zu überzeugen....

Wie lange möchtest Du noch an der Weltspitze mitspielen?

Ich fühle mich noch jung und hoffe, noch mindestens 5 Jahre in den Top Ten mithalten zu können. Sicher werde ich nächstes Jahr für die Commonwealth Games in Malaysia, wo übrigens Michelle Martin abtreten wird, noch dabei sein!

Interview mit Alex Gough

Name: Gough Alex
Wohnort: Cardiff (WALES)
Geb.-Datum: 8.12.1970
Sponsoren: HEAD, Reebok
Beruf: Squash-Profi
Hobbies: Surf, Golf, Musik
Grösste Erfolge: Grasshopper Cup 1997
Runner-Up British Close
Best Ranking: 25 (1.1.1997)



Alex, nachdem Du letztes Jahr im Halbfinal knapp an Paul Steel gescheitert warst, hast Du nun den Grasshopper Cup 1997 gewonnen. Wie fühlst Du Dich?

Sehr müde, ich bin ein bisschen GC-Court-krank, ich war so lange auf diesen Courts in den letzten drei Tagen....

zwang Gough den von der Squashlegende Geoff Hunt betreuten Aussie in die Defensive. White konnte zwar eine Konzentrationsschwäche Goughs im vierten Satz zum 2:2-Satzausgleich nutzen, mit 9/3 dominierte aber die walisische Nr. 1 den Entscheidungssatz wieder klar und holte sich somit seinen ersten Grasshopper-Cuptitel.

Du hast letztes Jahr Del Harris, Simon Parke und Craig Rowland geschlagen, wo siehst Du Deinen Leistungszenith?

Als ich mit dem Squash anfang, war mein erklärtes Ziel die Top 25. Seit ich diesen Meilenstein erreicht habe (Anm. war exakt am 1.1.97 der Fall!), habe ich meine damalige Zielsetzung revidiert. Ich möchte in den nächsten 12 Monaten unter die Top 16 kommen. Falls ich dieses Ziel erreiche, würde ich selbstverständlich gerne wieder ein neues Ziel setzen....

Die Schweizer Spieler Lars Harms und Marco Eggenberger versuchen, im internationalen Circuit Fuss zu fassen. Hast Du die beiden schon spielen sehen?

Ich habe sie noch nicht richtig gesehen. Ok, ich habe am Freitag einen Satz zwischen Lars gegen Karim El Mistikawi gesehen, aber ich kann keine genauen Angaben geben über ihn. Marco habe ich überhaupt noch nicht spielen sehen.

Welchen Tip gibst Du ihnen auf den Weg?
Grundsätzlich, WETTBEWERB. Möglichst viele Spiele gegen möglichst viele verschiedene Spieler. Ich ging an die Universität und hatte dadurch Nachteile gegenüber den Spielern, die gleich stark waren wie ich! Das ist meines Erachtens auch ein Grund, warum die Ägypter im Moment so stark sind, sie spielen überall und holen sich so wahnsinnig viel Erfahrung. Als ich dieses Manko bei mir vor 3 Jahren erkannte, zog ich für zwei Jahre nach Nottingham, wo Simon Parke, Peter Marshall und Jason Nicolle spielen. Das Training mit diesen drei hat mich in meiner Entwicklung entscheidend weiter gebracht.

Wie sehen Deine nächsten Pläne aus?
Ich möchte beim British Open mein letztjähriges Resultat wiederholen. An der Team-EM möchten wir mit Wales unter die Top 4 kommen oder noch besser ins Finale um dem amtierenden Weltmeister England den Boden unter den Füßen ein bisschen heiss zu machen. Im Juni kommt dann mit einem Preisgeld von USD 140'000 das grösste Turnier der Welt, das Al Ahram in Kairo. Auch ich würde dort natürlich gerne mein Salär etwas aufbessern gehen....